



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XIII. Sein todter Leichnamb wird gantz gefunden/ vnd zu Malaca auff ein
neues begraben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

Nach dem der todte Leichnam in einer hültnen Truhen wol versorget / wird er folgenden Tags von vilen Portugesern / mit höchstem Fleisch vnd Ehrerbietung / so vil die Armut zugelassen / zur Begräbnuß begleitet / vnd am Gestatt der Einfahrt / ordenlich begraben. Aber wie man ihn gleich mit der Erden wöllen bedecken / gählingen entschlossen sie sich / gewislich auß Göttlichem Eingeben / einen vngelöschten Kalch auff seinen Leib zuschütten / darmit das Fleisch verzehret / vnd nachmals die bloße Gebein in Indiam geführt wurden. Wird also die Truhen wider eröffnet / vnd vil Kalch darein gerhan / das Fleisch damit bald zu verzehren / auch alsbald wider beschloffen / vnd daselbs begraben. Auff sein Begräbnuß seynd zu einem Merckzeichen grosse Stein gelegt worden / damit wann einer auß der Societet solches begehret zusehen / durch dise Merckzeichen / ohne einige Mühe finden möchte. Nach verrichteter Begräbnuß ist jederman nach Hauß gangen / mit Vergießung vilen Zähers / in höchster Traurigkeit / vnd großem Verlangen eines so herrlichen vnd gewaltigen Manns.

Die Saar wird mit vngelöschtem Kalch angefüllt.

A. Den heiligen Leichnam hat man bis auff zwei Stund vor des folgenden Sonn Mittags auffbehalten. Hernach ward er zur Erden / aber ohne alles Gepräng vnd Zulauff bestättiget / ja es war kaum einer gefunden / der zu dem guten Werck helfen / oder die Hand anlegen wolte. Antonius de Sancta fide, ein Schiffmann / vnd zween andere Unbekante / waren die ganze Mänge / die dem Heiligen zur Leich gingen. Die Ursache dessen / wie ein Geschichtschreiber selbiger Gegend vermeldet / war die vnüberträgliche Kälte erst angeregten Tags; daher die Portugeser ihnen nit trauretten einen Fuß auß dem Schiff zusetzen / oder auß ihren Hüften herfür zukriechen; Mag wol seyn / daß erwendte Kälte mehr auß Mangel der Liebe / als von der Winterlichen Rauhe herkommen. Gut aber hat sich desto embßiger vmb des Heiligen Ehr vnd Glory / auch auß Erden angenommen / vmb je schlechter er allhie von den Menschen; ist veredret worden / wie bald zusehen seyn wird. Bartholus.

Das dreyzehende Capitel.

Xaverti todter Leichnam wird ganz gefunden / vnd zu Malaca auff ein neues begraben.

Wachmals / wie die erst Frühlingszeit herben kommen / in welcher das Schiff / darinnen Franciscus ankomen / wider nach Malaca solte aufffahren / verfuget sich gemeldet

melter Chinesischer Dolmetsch/ einweders auß Liebe gegen Xaverio/ oder vilmehr auß Göttlichem Antreiben zum Schiff/ Driffen/ klagend vnd seuffzend: Wöllen wir dann/ spricht er/ Franciscum Xaverium/ so mit vns von India auß/ bis an diß Ort kommen/ also in diser wüsten Insul bey so Barbarischem Volck/ hinder vns lassen? Aber was für einen Mann? nemlich einen solchen/ welches fürtreffliche Heiligkeit im Leben vnd im Tode/ wir selbs gesehen haben/ vnd unsere Nachkömbling sich an ihme spiegeln werden/ last vns vilmehr seinen heiligen Leichnam mit vns nach Indiam führen/ damit er an einem solchen Ort auffgehalten bleibe/ daran ihme Ehr erzeigt/ vnd nicht wie hie/ vnachtsamb/ vnd verachtet gelassen werde.

Auff welches er geantwortet/ von Herzen gern/ wölle er seine Reliquien mit sich in Indiam führen/ wann sein Leichnam verzehret/ vnd seine Gebein noch übrig/ wil also vnverzogenlich/ durch ein gewisse vnd vertraute Person lassen Kundschaft einnehmen/ wann dann die Hoffnung mit dem Begehren wird zutreffen/ will ich deinem Begehren statt geben/ aber nit mehr vmb deiner/ als meiner willen. Seytemalen wir nit vnberüß/ was für ein grosse Gnad/ ich dardurch bey meinem Herrn Jacobo Pereria erlangen werde/ welcher gewißlich für einen grossen Trost vnd Ergeslichkeit halten wird/ wann er Franciscum/ so ihme in Lebzeiten fast lieb vnd angenehm gewesen/ wird mögen todt sehen/ vnd bey sich behalten. Besucht also von Stund an/ einen vererchten vnd glaubwürdigen Mann/ welcher das Grab/ vnd die Truhnen eröffnen/ auch auff's fleißigst erkundigen solle/ ob Francisci Leib vom Kalch verzehret worden/ oder wanns ihne für gut ansehe/ gar mit sich nemme.

Diser kombt zum Grab/ erhebt vnd eröffnet die Truhnen/ raumbt den Kalch vom Leib/ besichtiger denselben (ein Wunder zu sagen) sind ihn durchaus ganz vnd vollkommen/ nicht anders/ als wär er erst zur Erden bestättiget/ keinen bösen/ sondern vilmehr einen gar lieblichen Geruch gab er von sich/ kein Fäule wird an ihme gesehen/ auch so gar an der Nasen/ welche sonst den Todten am ersten pflegt einzufallen/ die Farb war gesund/ der Leib noch aller frisch/ vnd seine Kleider durchaus ganz vnd gar vnverletzt/ daß Angesicht also lebhaft vnd Geistreich/ daß er sich kaum enthielt/ gleich als dem schlaffenden Xaverio sein Hand für den Mund zuheben. Entsetzet sich also ab disem Wunderwerck/ erkennet die Göttliche Wohlthat/ vnd auß der Unzerstörlichkeit des Leibs nimbt er ab/ die Heiligkeit seiner Seelen; Umb so vil mehr aber hat er sich verwundert/ weil

Im vierden Monat wird sein Leichnam vnversehrt gefunden.

Xaverius nie truckner / sonder feuchter Natur gewesen / vnd wüßte / daß er schon vier ganzer Monat lang im vnaufgelöschten Kalch gelegen. Dieweil er aber in Sorgen stunde / man möchte seiner Aussag keinen Glauben geben / schneider er ein kleines Stückel von dem obern Theil des Schenckels / zu einem Warzeichen des frischen / vnd noch vnderwesnen Leibs / vnd bringes dem Schiff. Herrn / mit Vermelden / was er verrichtet / vnd erkundiget habe / das abgeschnittene Stücklen Fleisch hat das Wunderwerck bestättigt / seynd also von Stund an / der Schiff. Herr / die Schiffleuth / vnd alle / so im Schiff waren / sammeltlich mit grosser Verwunderung / dem Grab zu geeylet.

Wie sie die Sachen also in Warheit beschaffen befunden / stengen etliche an / die ihme in Lebzeiten das Allmosen nit treulich mitgetheilet / oder nach seinem tödelichen Abgang übel nachgeredt / bitterlich zuwainen / vnd mit herzlichem Schmerzen / sich selbst in ihre Angesichter zuschlagen / vnd ihr begangne Mißthat offentlich zu bekennen. Andere lobten Gott / als welcher auch auff seiner gereuen Diener Leiber ein Auffsehen habe. Hierauff gibt der Schiff. Herr Befelch / daß man Francisci Leib in der Truhnen ligend / in das Schiff tragen solle / in Meinung / das Wunderzeichen besser vnd eigentlicher zu erfahren / vnd bey andern bekandt zumachen. Letztlich / wie sie alles gnugsam besichtiget vnd erkundiget / laßt er mit grosser Ehrenbietung die Truhnen / sambt dem Kalch / vnd Francisci Leichnam ins Schiff tragen / vnd als er im Merzen von Sancia aufgefahren / ist er mit glücklichem Wind gen Malacam ankommen / also daß man vermuthen mögen / die Wind haben sich Francisco zu dienen ganz willig erzeigt / in dem ein Kennschifflein voran gefahren / vnd angezeigt / daß der Leib Xaverii / weleher ganz gefunden worden / zu Malaca ankomme. Ab welcher neuen Zeitung die Malacenser sich erfreuerten / vnd weils ihne in Lebszeiten mit Unehren von sich gelassen / entschliessen sie sich seinen todten Leichnam mit höchsten Ehren zu empfangen. Sie erinnerten sich des Xaverii Ehfer / vnd seiner ernstlichen Predigen / wie er die Verlohrne wider zu recht gebracht / ihre Krancke vnd Besessne gesund gemacht / auch zukünftige vnd abwesende Sachen vorgesagt. Verändert sich also die Verachtung in ein Ehrenbietung / vnd bestiffte sich ein jeder den todten Leichnam eines so gewaltigen Manns / Ehr zuerzeigen.

Vor allen andern aber liesse sich des Legaren Jacobi Pereris großes Verlangen vnd Liebe sehen / dann weilten er vermaint / daß

Zu Malaca
wird er mit
grossen Eh-
ren em-
pfangen.

der / eben damalen zu Malaca währende Schmerzen / den er wegen seines verstorbenen guten Freunds empfangen / durch Ankunfft seines Leichnamis könnte geringert werden / hat er gar vil Windlichter / wie auch andere Sachen / so zur statlichen Begräbnus gehörig vnd nothwendig / auff das fleissigst verordnet / darzwischen / wie das Schiff ans Gestatt ankommen / trägt man die Truhnen in die nahe am Ufer gelegne Kirchen / daselbs zuwarten / bis die Burger schafft entgegen komme / so bald es in der Statt lautbar / daß Xaverij ganzer Leib auff das Land aufgesetzt worden / ist die ganze Burger schafft bey allen Statt Thoren Hauffen / weiß ihme entgegen gangen / damit es theils ihn möcheen sehen / oder aber mit ihren Rosenkränzen anrühren / daselbsthin hat sich der Statthalter zu Malaca sambr der ganzen Clerisey verfügt / eröffnet die Truhnen / vnd findet den Leib noch frisch vnd vollkommen / ohne einige heßliche Mackel oder Verwesung / der keinen unlieblichen / sonder wolriechenden Geruch von sich geben / hierauff alsbald mit grosser Verwunderung / ein jeder für sich selbs angefangen / Gott zu danken / Gottes Allmacht zuloben / den heiligen Leichnam mit gebührender Ehrenbietung zuküssen / vnd mit ihren Rosenkränzen zuberühren. Fürnemblich hat Pereria / als der sein Traurigkeit in ein Freud verändert / die Ankunfft seines verstorbenen Freunds / mit höchsten Ehren vnd Diensten / sovil ihm möglich / geziert vnd herrlich gemache.

Darmit aber das Urtheil der Menschen / durch ein Göttliches Warzeichen Glaubwürdig gemacht / vnd bestärtiget wurde / ist ein kranker Mensch wie er Xaverij Leib angerühret / Augenblicklich gesund worden. Derowegen folgenden Tags Morgens früh / ist er sambr der ganzen Clerisey vnd Burger schafft / in grosser Zahl mit brinnenden Kerzen vnd Facklen / der Leib / mit herrlicher Freud vnd Andacht entgegen gangen / damalen war keiner auß der Societet Jesu zugegen / weilien nit vnlangst / alle Patres auß Francisci Befelch hinweg gezogen ; nichts desto weniger aber hats die ganze Burger schafft für gut angesehen / daß man seinen Leichnam in die Kirchen / so vormals die Patres der Societet bewohnet / tragen solle / darmit zu ihrer Widerkunfft / Franciscum für einen Vorgen vnd Fürpfand hätten / wird also die Truhnen mit einer herrlichen vnd statlichen Procession / auch vilen brinnenden Facklen an alle Dreen / in gemeldete Kirchen getragen. Daselbsten / wie der Gottes Dienst mit grosser Solennitet vnd Herrlichkeit verrichtet worden / wird Francisci Leichnam vom Kalch gesäubert / in einer neuen Truhnen an das fürnemb-

Xaverij heiliger Leichnam zu Malaca.

Ein Kranker / wie er Xaverij Leib berührt / wird stracks gesund.

ste Ort der Kirchen begraben/ mit männiglichs wainen vnd trauren/ ab dem Verlust eines so gewaltigen Manns / mit vermischter Freud wegen des neuen geschehnen Wunderzeichens.

Im fünff-
ten Monat
nach sei-
nem Todt/
fluß sei-
sches Blut
auf seinem
H. Leib.

Aber gleich folgt ein Mirackel auff das ander / dann weil die neue Truhen zu kurz war / hat man Francisci Leib müssen ein wenig zusammen crucken vnd biegen / daher alsbald auß seinen Schultern Blut gestossen / welches einen wunderbarlichen vnd lieblichen Geruch von sich geben / vnd jederman so gegenwärtig / vnd alles mit Augen gesehen / ein grosse Verwunderung gebracht / seyntemal der Leib / so allbereit fünff Monat lang todte gelegen (so seltsam vnd langwützig ist diß Mirackel gewesen) nit allein diß frisch Fleisch / die natürliche Feuchtigkeiten vnd lebendige Farb / sonder auch das Blut / vnd zwar welches lieblich / vnd wolriechend behielte / daß also diser liebliche Geruch mehr seiner Heiligkeit / als dem Blut zuzumessen. Derowegen / weil sie sich einhelliglich entschlossen / Xaverii Leichnam ohne ein Truhen zubegraben / haben ihne die Malacenser auß der Truhen genommen / vnd nit allein gar herrlich geehrt / sondern als ein sonderbares Türpfand Göttlicher Barmherzigkeit / fleißig auff behalten.

Malacca
wird von
der bösen
Sucht er-
ledigt.

Es hat sie auch ihr Hoffnung nit betrogen / dann eben zur selben Zeit / regierte die schädliche Sucht der Pestilenz / in der ganzen Statt / zweiffels ohne auß gerechtem Zorn Gottes / welche einen guten Theil der Statt schon öd gemacht / vnd dahero einen grossen Schrecken vnd Forcht jederman eingezagt hat / sie erinnerten sich / vnd machten ihnen einen Scrupel ab des Xaverii Betrohungen / wegen der zugesugten Schmach / glaubten auch festiglich / daß diser Straff kein andere Ursach zufinden / als der gerechte Zorn Gottes. Dese Sucht hat eben an den Tag / wie man Xaverii Gedächtnus began gen / nachgelassen / damit anzuzeigen / daß er wider mit den Malacensern versöhnet / den Göttlichen Zorn gestillet / vnd ein End mit der Pestilenz gemacht habe.

